

Von der Jahreshauptversammlung 2023

Blumen für Renate Sämman und Roberto Fabian

Mit neuem Vorsitzenden und der ersten Beitragserhöhung seit 2006 in die Zukunft

von Andreas Müller

Als sich Renate Sämman und Roberto Fabian vor den versammelten knapp 60 Mitgliedern bei der Jahreshauptversammlung am 22. April in den Armen lagen und herzten, gewannen in der Sporthalle am Schießrain für einige Augenblicke die großen Gefühle die Oberhand. Beide waren mit einem schönen Blumenstrauß dekoriert, beide wurden mit donnerndem Applaus bedacht. Zu Tränen gerührt, übergab Renate Sämman – im fortgeschrittenen Alter noch immer bewundernswert drahtig, agil und redegewandt – nach gefühlt mehr als einem halben Jahrhundert den Vorsitz ihrer Abteilung „Fitness und Gesundheit“ an Sabine Windolf. Kurz zuvor war Roberto Fabian mit einem 100-Prozent-Ergebnis zum neuen Ersten Vorsitzenden gewählt worden. Noch brauche er etwas Anlauf, doch nach seiner Pensionierung in drei Monaten werde er sich „voll reinhängen“, erklärte der Pädagoge und langjährige stellvertretende Schulleiter, der seit über 40 Jahren im Seckbacher Trikot den Tischtennis-Schläger schwingt.



Diese innige Umarmung, den Abschluss der einen Ära und den Beginn einer neuen bei unserem Verein mit aktuell 831 Mitgliedern gleichermaßen symbolisierend, war zweifellos der emotionale Höhepunkt einer Mitglieder-Versammlung, welche den TV Seckbach 1875 in mehreren elementaren Belangen aufs zukunftsfähige Gleis stellte. Man wünscht der Deutschen Bahn, dass sie es alsbald ebenso gut hinbekommt. Zum einen wurden mit der Wahl Roberto Fabians und zugleich von Dennis Gündel als „Vize“ für Öffentlichkeitsarbeit zwei personelle Vakanz an der Spitze beendet. Der Vorstand, dem des Weiteren der langjährige „Finanzminister“ Achim Donner – als Moderator zugleich der „Ankermann“ dieses Abends – sowie seit Anfang 2022 Marie Pekesen und Eva Heß als „Vize“ fürs Ressort die Vereins-Entwicklung bzw. für das Ressort Jugend angehören, ist das Gremium endlich wieder komplett und nach den Statuten wie inhaltlich voll arbeitsfähig.



Roberto Fabian (*hinten Mitte*) und seine Mannschaft: Achim Donner, Eva Heß, Marie Pekesen und Dennis Gündel (*v.l.n.r.*)

Wobei in diesem Zusammenhang kurz anzumerken ist, dass der bisherige Erste Vorsitzende Jürgen Kuhn, dessen Amtszeit nach nur zwei Jahren zu Ende ging, der Veranstaltung ohne Entschuldigung ferngeblieben war. Statt diesen Abend – an dem im Übrigen parallel die Eintracht-Kicker in Dortmund mit 0:4 untergingen – zu nutzen, um sich wenigstens mannhaft zu verabschieden und zu erklären, warum und weshalb er sich nicht wie erhofft und gewünscht zu engagieren vermocht habe und weshalb er nun für eine Nachfolge den Weg freimache, glänzte der bisherige Chef durch Abwesenheit, wie schon zuvor bei den meisten Zusammenkünften des Vorstands. In Summa eine schwache Bilanz, die glücklicherweise mit der „Ära Corona“ zusammenfiel samt eingefrorenem Sportbetrieb. Dieses Kurz-Resümee der „Amtszeit Kuhn“ ist der sportlichen Fairness halber sowie der objektiven und vollständigen Darstellung wegen hier zwingend am Platze ist. Ein dickes Lob hätten die Mitglieder sicher lieber angestimmt.

Als wegweisend geht die jüngste Jahreshaupt-Versammlung nicht nur wegen der Wahl eines neuen Vorsitzenden in die Geschichte ein, sondern desgleichen, weil sie nach 2006 wieder einmal eine Erhöhung des Beitrages beschloss – und dies einstimmig. Niemand im Saal hatte bei der Abstimmung über diesen exorbitant wichtigen Punkt der Tagesordnung eine andere als die grüne Karte gezückt und damit sein Einverständnis ausgedrückt. Wobei generell festzustellen ist, dass im Rahmen dieser rund zweistündigen Veranstaltung sich sämtliche Abstimmungen komplett im grünen Bereich bewegten. Die gelben Karten für eine Enthaltung oder die roten Karten mit dem Votum „dagegen“ wurden aus dem Auditorium nicht ein einziges Mal gezeigt.

Was für ein Verein, was für ein Zusammenhalt über alle Sportarten, Sparten und Gruppen hinweg! Geradezu sensationell wirkte dieses einmütige, eindeutige Votum hinsichtlich des ansonsten ja oft lang und breit diskutierten „Heikel-Themas“ der Finanzen. Was die Erhöhung des Mitglieds-Beitrages anlangt – auch da nur grüne Karten. Welch ein Statement!

Jeder im Saal schien nach dem gründlichen wie aussagekräftigen Vortrag von Achim Donner spätestens hier und jetzt begriffen zu haben: An diesem schmerzlichen Eingriff führt kein Weg vorbei. Die meisten hatten vermutlich schon Tage und Wochen vor diesem entscheidenden Votum – nachdem die anstehende Beitrags-Erhöhung und ihre Gründe öffentlich ventiliert wurden – Ziel und Zweck dieser unangenehmen Maßnahme verstanden. Angesicht der allgemeinen Preissteigerungen und einem im Haushalt für 2023 kalkulierten Minus von bis zu 15.000 Euro ist ein höherer Obolus unvermeidlich. Ein Schritt, der auf Dauer sinnvoller ist als die Aneinanderreihung „punktueller Lösungen“, so lautete die nüchterne Logik des überzeugenden wie dezidierten Kassenberichts.

„Mit dieser Erhöhung werden wir mit Blick auf die kommenden Jahre hoffentlich wirtschaftlich auf soliden Füßen stehen“, betonte Achim Donner und ergänzte: In Kraft treten und vom Konto abgebucht solle der neue Beitragssatz erst ab dem kommenden Jahr. Dieser Aufschub bis 2024 sei ein Dankeschön und als Geste des Vorstands für das großartige Verhalten der Mitglieder in der schwierigen Corona-Zeit zu verstehen. Trotz schwer eingeschränkter sportlicher Angebote oder gar keiner, hielten die allerallerallermeisten dem TVS in dieser Phase die Treue – ihrer sportlichen Heimat und ihrem Sportverein, dessen 150. Geburtstag in zwei Jahren ansteht. Nach der

jüngsten personellen und wirtschaftlichen Weichenstellung und nach dem überzeugenden Votum auf der diesjährigen Jahreshaupt-Versammlung darf seriös angenommen werden: Es spricht viel dafür, dass der Jubilar 2025 bei guter Gesundheit wird feiern dürfen.